

Dienstag, 03. März 2020, Münchner Merkur - Nord / Lokalteil

Mit Highspeed in die Zukunft

Freie Wähler wollen Glasfaser-Ausbau in Grasbrunn forcieren – Bewerbung für Förderprogramm „Gigabit 2025“



Den Breitbandausbau thematisierten (v.l.) Alfred Rauscher von BREKO, Johannes Seitner und Sebastian Brunner (je FW). sab

Grasbrunn – Glasfaser in allen Neubaugebieten sowie eine Überarbeitung des Masterplans mit konkreten Planungen – hier sehen die Freien Wähler in Grasbrunn Handlungsbedarf beim Thema Breitbandausbau. Seit dem Jahr 2007 seien in der Gemeinde rund 250 000 Euro in schnelles Internet investiert worden, vor zehn Jahren wurde ein Plan für die Glasfaser-Verrohrung erstellt. „Der muss eindeutig überarbeitet werden“, fordert Johannes Seitner (FW). Der Glasfaserausbau müsse vorangetrieben werden und brauche ein entsprechendes finanzielles Fundament, damit die Gemeinde künftig als Standort attraktiv zu bleibe.

Glasfaser ist die Zukunft für das Festnetz und auch den Mobilfunk. Alfred Rauscher, Vizepräsident des Bundesverbandes Breitbandkommunikation (BREKO), der als

Fachreferent geladen war betonte, dass in einem Glasfasernetz Daten zehn Milliarden Mal schneller fließen als in Kupferkabeln. Mit über 20 Jahren Berufserfahrung als Geschäftsführer der Regensburger Telekommunikationsgesellschaft R-Kom wisse er sehr gut, was es heißt, Glasfaser in der Fläche zu verlegen und zu ermöglichen. „Die großen privaten Anbieter picken sich die Kirschen von der Torte, geht es um nicht gewinnbringende Anschlüsse, sind sie dagegen schnell aus dem Geschäft.“

Eine Möglichkeit wäre es für Grasbrunn, als eigener Netzbetreiber zu agieren, der kontinuierlich das Glasfasernetz ausbaut. Aber auch hier müsse man in Dekaden denken. „Es ist ein magisches Dreieck zwischen der maximalen Technik, was eindeutig Glasfaser ist, dem Zeitfaktor und den finanziellen Möglichkeiten.“ Eine Ertüchtigung der Kupferkabel sei möglich, berge jedoch die Nachteile, dass diese altern, störanfällig seien und einen hohen Stromverbrauch hätten. Das kann für Rauscher nur ein Kompromiss sein. Man komme nicht umhin, „Deutschland komplett umzugraben“. Eine Investition von 60 Milliarden Euro und damit die „größte Infrastrukturmaßnahme aller Zeiten“.

Für die Kommunen ergeben sich unterschiedliche Möglichkeiten: Leerrohre zu verlegen, „wenn es sowieso bereits Tiefbaumaßnahmen gibt“, oder sich an Strom- und Wasserleitungen und Verrohrungen anzuhängen. „Wichtig ist jedoch ein Plan, wo es hingehen soll und damit den Dialog mit den Bürgern und dem Gewerbe suchen“, sagte Rauscher.

Genau dort wollen die Freien Wähler hin, ein Schritt ist, dass „die Gemeinde sich als Pilotgemeinde für das neue Förderprogramm „Gigabit 2025“ bewirbt, wonach bis Ende 2025 ganz Deutschland über Gigabit-Netze versorgt werden soll. „Verlieren können wir nichts“, so Johannes Seitner. Er erwägt, auch über einen Bürgerverein hier von unten Druck aufzubauen. Zudem müsse man mit den Nachbarkommunen sprechen, „in der interkommunalen Zusammenarbeit besteht ebenfalls Potenzial“. BERT BROSCHE

